

# Hermann Heinrich Grafe (1818-1869)

Gründer der ersten Freien evangelischen Gemeinde (FeG)



FeG  Deutschland

Hermann Heinrich Grafe (1818-1869) gründete am 22.11.1854 die erste Freie evangelische Gemeinden in Elberfeld Barmen. Grafe gilt daher als Gründer der Freien evangelischen Gemeinden. Der Bund Freier evangelischer Gemeinden (FeG) wurde 20 Jahre später im Jahr 1874 gegründet, dazu haben sich 22 Gemeinden zusammengeschlossen.<sup>1</sup> Heute besteht der Bund Freier evangelischer Gemeinden (FeG) aus insgesamt mehr als 500 Gemeinden mit insgesamt 42.350 Mitgliedern.<sup>2</sup>

Grafe selbst war ein sehr demütiger Mensch, wenige Texte sind von ihm veröffentlicht. Er selbst hat zu seinen Lebzeiten keine Bücher verfasst. Die vorliegende Sammlung gibt einige Andachten, Texte und Zitate von Grafe wieder. Es geht beim Gedenken der Glaubensväter nicht darum, sie zu glorifizieren oder zu kopieren. Aber das Gedenken an ihren Glauben und ihr Leben kann das eigene Glaubensleben stärken. Diese Linie sehen wir bereits in der Bibel im Hebräerbrief, wo es heißt:

„Erinnert euch immer wieder an die, die einst die Verantwortung für eure Gemeinde trugen und euch die Botschaft Gottes verkündigten. Haltet euch vor Augen, wie sie Gott bis ans Ende ihres Lebens vertrauten und nehmt euch ihren Glauben zum Vorbild.“ (Hebräer 13,7, NGÜ)

In diesem Sinne mögen die Texte zum Segen dienen. Sie sind bis auf die grafische Darstellung und aktuelle Rechtschreiben unverändert wiedergegeben.

Gottes Segen beim Lesen

**Matthias Leutz**

Albertshofen, Februar 2024

---

<sup>1</sup> <https://feg.de/wir-sind/geschichte/> Abruf 30.07.2023.

<sup>2</sup> <https://feg.de/gemeindestatistik-2021/> Abruf 30.07.2023.

# INHALT

<b>ANDACHTEN</b>	<b>4</b>
1. Siehe ich bin mit dir (1. Mose 28,15)	4
2. Betgemeinde heilige dich (Psalm 141,2)	5
3. Der göttliche Ruf (Johannes 5,25)	6
4. Der einzige Weg (Johannes 14,6)	8
5. Die freie Gnade (1. Korinther 4,7)	3
6. Wahrhaftigkeit (Epheser 4,24)	11
7. Habt Salz bei euch (Kolosser 4,6)	12
8. Es ist nahegekommen das Ende aller Dinge (1. Petrus 4,7)	13
9. Dienet einander (1. Petrus 4,10)	14
10. Durch Trübsal zur Bewährung (Offenbarung 3,16)	15
<b>LIED</b>	<b>16</b>
11. Darf ich wiederkommen mit der gleichen Schuld	16
<b>ZITATE</b>	<b>17</b>
12. Zitate	17
<b>AHHANG</b>	<b>19</b>
13. Glaubensbekenntnis der FeG Elberfeld-Barmen (1854)	19
14. Meilensteine in der FeG Geschichte	23
<b>QUELLEN</b>	<b>24</b>

# ANDACHTEN

## 1. Siehe ich bin mit dir

### **Siehe, ich bin mit Dir (1. Mose 28,15)**

Diese Verheißung leuchtete dem vor Esau flüchtenden Jakob als ein Hoffungsstern auf seiner Wüstenwanderung. Auch unsere Hoffnung beruht auf dieser Verheißung unseres Gottes. Auch wir sind Gäste und Fremdlinge in dieser Welt, durch Gottes Gnade erwählt zur Bürgerschaft eines besseren Vaterlandes, nämlich des himmlischen. Auch auf uns lastet schuldvolle Vergangenheit, Torheit und Sünde. Aber auch wir erblicken im Glauben die Himmelsleiter oder vielmehr den selbst, auf den sie ein Vorbild ist, nämlich Jesus Christus, dessen menschliche und göttliche Natur Erde und Himmel verbindet, dessen Kreuz den Abgrund zwischen dem heiligen Gott und den schuldbeladenen Menschen überbrückt. „Siehe, ich bin mit dir!“ Nun sind wir nicht mehr einsame Wanderer, einem blinden Schicksal preisgegeben. „Der in euch ist, ist größer, als der in der Welt ist“ (1. Joh. 4,4), dies ist die Quelle unserer Freude. Wenn zuweilen auch für den Gläubigen die Zeit der Finsternis kommt, wo der Unglaube, der überwunden schien, sein Herz wieder quält, es in Unruhe und bange Sorge versetzt, was anders kann ihn wieder aufrichten, als die bestimmte Zusicherung unseres Gottes: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!“ (Heb. 13,5). „Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird\*s auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.“(Phil. 1,6). Dann wird der Gläubige den Blick von sich selber und seiner geistlichen Armut abwenden und die Augen erheben zu dem, der gesagt hat: „Wendet euch zu mir, aller Welt Enden, so werdet ihr leben!“ (Jes. 45,22). Da ist die Kraft, die Weisheit und die Seligkeit des Gläubigen; er wendet sich zu Jesu, „dem Anfänger und Vollender des Glaubens“; er weiß, „dass er treu ist, der es verheißen hat“, und dass der, der uns berufen hat aus Gnaden, „da wir noch Feinde waren“, und uns an seiner Hand geführt durch die Wüste dieser Welt, uns „viel mehr selig machen wird durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind“. Selbst dann, wenn unser Glaube wankt und wir aus dem tiefen Abgrund, der uns zu verschlingen droht, zu ihm schreien, wird er seine Hand ausstrecken, uns zu retten; und „wenn große Wasser über unsere Seele gehen“, so wird er uns auch da ergreifen und uns „führen auf einen hohen Felsen“, gegen den die Flut nichts vermag, und auf dessen Höhen Licht, Freude und Wonne herrschen für und für.

## 2. Betgemeinde heilige dich

**Mein Gebet müsse vor dir taugen wie ein Rauchopfer, meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer. (Psalm 141,2)**

Das wahre Beten ist nicht eine künstlich abgefasste Rede an Gott, nicht die sorgfältige Wiederholung glücklich erlernter Formeln oder gar das Spiel einer reichen Einbildungskraft; alles das sind Formen ohne Geist, dem Herrn ein Gräuel. Er sieht aufs Herz. Dieses Herz in Liebe und kindlichem Vertrauen zu ihm erheben, es in seinen geheimsten Regungen und Wünschen ihm darlegen, ihm seine Sünden und all sein Elend ohne Rückhalt bekennen, allen Schmerz vor seinem Angesicht ausweinen, allen Kampf in seiner heiligen Gegenwart auskämpfen, ihm für alles danken, ihn in allem zu Rat ziehen und im Flehen nicht ablassen, bis er die ersehnte Gabe verleiht - das heißt beten. der einfältige, unverrückte Blick der Liebe auf den Herrn, dieser Blick, der selbst beim Menschen alles vermag, ist auch das Geheimnis des rechten Gebets. So versteht es David, der große Gebetsmann, und bringt im Gebet sein Herz als Morgen- und Abendopfer dem Herrn dar. Wer etwas von solchem Beten aus seliger Erfahrung kennt, der weiß, welch unvergleichlicher Segen es der Seele ist, wie es sie stillt und erquickt und nach den aufregendsten Eindrücken und stürmischen Empfindungen ihr Ruhe und Frieden wiedergibt. Wenn das Gemüt unter schwerem Weh zusammengepresst ist, tut jede Mitteilung dem bekümmerten Herzen wohl, und müsste es seine Klagen an eine leblose Bildsäule richte, es würde ihm eine Erleichterung sein. Wie wohl wird ihm dann an treuen Freundes Seite! Hier aber tritt, im geheimnisvollen Leben der Gebetsgemeinschaft mit dem Herrn, er selbst, der treueste und weiseste Freund, dein Erlöser vor dich hin, von dem der Prophet spricht: „Er erlöste sie, darum dass er sie liebte und ihrer schonte; er nahm sie auf und trug sie alle Zeit von Alters her.“ (Jes. 63,9)

„Wenn wir singen, wenn wir beten. Lass uns, Herr, so vor dich treten, wie wir dir sind offenbar! Lass uns doch nicht anders scheinen, Als wir denken, als wir's meinen; mach uns lauter, mach uns wahr!“

### 3. Der göttliche Ruf

**Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, dass die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie hören, die werden leben. (Johannes 5,25)**

Wenn Gott eine Seele ruft, so hat dieser Ruf stets seine Wirkung. Satan kann mit zehntausend Vorurteilen sein Reich in ihr befestigt haben, so müssen sie sich zerstreuen, wenn Gott redet. Und obwohl in der allgemeinen Verkündigung des Evangeliums Gott ruft, und der Mensch sich weigert, zu folgen, so wird doch, wenn er zum Herzen des Sünders redet, die Antwort sein: „Herr, was willst du, dass ich tun soll?“ (Apg. 9,6). In solchem Moment ist der Wille des Sünders umgewandelt; seine Augen sind geöffnet, und „er ist berufen von der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte“ (1. Petr. 2,9). Wie groß dann auch der Widerstand sei, den er in der Welt, in seiner Familie und in der eigenen Verderbtheit des Herzens finden mag: er kann dem göttlichen Ruf nicht widerstehen; die Macht, wovon derselbe begleitet ist, wirft alle Hindernisse über den Haufen; weder Verfolgung, noch Entsaugungen, noch der Tod können die wunderbare Veränderung verhindern, die bei dem stattfindet, den der Herr zum ewigen Leben beruft.

Möchtest du, lieber Leser, gerne wissen, welches in dieser Beziehung deine Stellung vor Gott ist, so sagen wir dir mit dem Apostel Paulus: „Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben stehet; prüfet euch selbst.“ (2. Kor. 13,5). Der Herr beruft sein Volk zu Streitem; bist du nun auch mit der Waffenrüstung Gottes bekleidet (Eph. 6), und kämpfst du den guten Kampf, indem du unausgesetzt den Streit führst gegen die Sünde, namentlich gegen das eigene Herz, so ist das ein Beweis deiner göttlichen Berufung. Und wenn du im Blick darauf, dass „Gott uns nicht berufen hat zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung“ (1. Th. 4,7), die Heiligkeit begehrt, die unreinen Lüste fliehst und der Welt den Abschied gibst, so ist kein Zweifel mehr, dass Gott dich berufen hat. Mit einem Wort, wenn Christus dir wertvoll ist; wenn sein Kreuz dein Ruhm ist; wenn seine Liebe dich drängt, seine Gemeinschaft zu suchen: dann kannst du deine Stimme mit der des Apostels vereinigen, um den zu preisen, „der uns selig gemacht hat, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unserem Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade die uns gegeben ist in Christo Jesu vor ewigen Zeiten“ (2. Tim. 1,9).

Gib nicht zu, dass der Unglaube dich des Trostes beraube, der denen gehört, die von Gott berufen sind, indem du über die Realität dieser Berufung an deiner Seele dich in Disputationen einlässt. Welcher andere Trieb als der des Geistes Gottes könnte in dir diese Sorge, diesen brünstigen Wunsch nach Vergebung, nach Frieden und göttlichem Leben hervorbringen? Wahrlich, hier ist, sagen wir, Gottes Werk, und es beweist, dass du Teil hast an jener herrlichen Verheißung, die der Herr den Seinen zuruft: „Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“ (Jes. 43,1)

#### 4. Der einzige Weg

**Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater,  
als nur durch mich. (Johannes 14,6)**

Christus ist der alleinige Weg zum Vater Unser Gewissen, wenn es erweckt ist, lässt uns den heiligen und gerechten Gott fürchten. Solange der Fluch nicht weggenommen, die Schuld nicht gesühnt ist, gibt es für keinen, wer er auch sei, Friede, Gemeinschaft mit Gott, ein Kommen zum Vater Jesus aber ist der Weg zur Vergebung der Sünden, die uns los macht vom bösen Gewissen und mit Gott versöhnt. Denn er ist es, der teuren Preis das Lösegeld für unsere Schuld erworben hat. Gott hätte seinen geliebten Sohn nicht also in Schmach und Schmerz des Todes gegeben, wenn es irgendeinen anderen Weg zur Versöhnung für uns gegeben hätte. Jesus Christus ist's allein, durch den und in dem der gefallene Mensch Zugang zu Gott hat, ihn Vater nennen und ihm nahen darf mit seinen Bitten und Anliegen. Jesus ist auch der Weg zur Heilung von der Sünde. Er ist im Namen aller und für alle, die an ihn glauben, der Sünde gestorben (Römer 6,11), hat dem Tode und Teufel die Macht genommen und die Welt überwunden. Jeder andere Weg, der Sünde Herr zu werden, all unsere Arbeit, unsere Gerechtigkeit vor menschlichem Urteil und Aufrichtigkeit in den eigenen Augen hilft und außer Christus nichts. Christus ist uns gemacht zur Heiligung, zur Gerechtigkeit und zur Erlösung Jesus ist auch der Weg zu allen Gaben und Gnaden Gottes. Der Vater hat ihm alles übergeben; es ist Gottes Wohlgefallen gewesen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte. Wer den Sohn nicht hat, der hat den Vater nicht. Wohl uns, dass der Sohn dem hilfeschuchenden Sünder verheißt: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen (Johannes 6,37)

„Nur in ihm, o Wundergaben, können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hört's, das Leben ist erschienen und ein ewiges Versöhnen kommt in Jesu uns zu gut.“



## 5. Die freie Gnade

**Denn wer ziehet dich vor? Was hast du aber, dass du nicht empfangen hast?  
So du es aber empfangen hast, was rühmst du dich, als der es nicht  
empfangen hätte? (1. Korinther 4,7)**

Warum sind deine Augen geöffnet, und warum ist dein Herz bewegt? Warum bist du zu dem Bilde Christi erneuert, während andere, die du kennst, selbst vielleicht Glieder deiner Familie, ihrer natürlichen Finsternis und den Banden der Sklaverei der Sünde überlassen blieben? Warst du besser als irgendeiner von ihnen? Nein, in keiner Weise; der einzige Grund dieses Unterschiedes, den du angeben könntest, ist der, den der Herr Jesus selbst bezeichnet: „Vater, also ist es wohlgefällig gewesen vor dir.“ (Mat. 11,26). Alle Gaben, die du empfängst, die Verheißungen, die du ergreifst, so wie die täglichen Kämpfe, die du bestehst, sind die erfahrungsmäßigen Beweise dieser freien Gnade Gottes. Sie finden allerdings statt unter der Mitwirkung deines Willens; dennoch wirkt nach der Schrift Gott das „Wollen“ und das „Vollbringen“, und beides hängt nicht von den freiwilligen Anstrengungen des Menschen ab, sondern es ist das unmittelbare Werk Gottes des Heiligen Geistes, „nach dem Wohlgefallen seines Willens“ (Eph. 1,5). Wenn du dieser Vorstellung von der unumschränkten Macht Gottes die süßen Beziehungen hinzufügst, die er mit seinem Volk unterhält, dann wird sich in deinem Herzen die tiefste Ehrfurcht mit unbedingtem Vertrauen, die aufrichtigste Demut mit völliger Gewissheit, die wachsamste Tätigkeit mit willensloser Überlassung vereinigen; und was dann auch die Stellung sein möge, in die dich die göttliche Vorsehung versetzt hat, welchem Kreuz, welchen Feinden und welchen Prüfungen du zu begegnen berufen sein magst: Du wirst stets mit heiliger Freude daran denken, dass Gott der Herr, „der aller Welt Richter ist“ (1. Mo. 18,25, „der alle Dinge wirkt nach dem Rat seines Willens“ (Eph. 1,11), auch dir Recht schaffen wird. Wir finden in einer auffallenden Weise die Ausübung dieser freien und unumschränkten Macht in dem Amt unseres Herrn Jesu auf der Erde. Seht ihn an im Geiste, wie er auf einen Berg steigt und diejenigen ruft, die er ausgewählt hatte; hört, wie er Wind und Meer, ja selbst die bösen Geister bedroht, und merkt, wie sie ihm gehorchen; steht still, um seine erhabene macht zu bewundern, durch die er alle Krankheiten heilt, der Blinden Augen öffnet, Tote auferweckt usw., und ihr werdet zweifelsohne erkennen, dass, „wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will“ (Joh. 5,21).

Ganz gewiss ist die Ausübung dieser freien Gnade einer der hervorragendsten Züge seines Amtes, und die Wirkung dieser Lehre auf das fleischliche Herz des Menschen war damals dieselbe, wie sie es auch heute noch ist; noch immer offenbart sich dieselbe Gesinnung bei ihnen, wie weiland in Nazareth: „Als sie das hörten, wurden sie voll Zorns.“ (Luk. 4,28)

## 6. Wahrhaftigkeit

**Legt die Lügen ab und redet Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten,  
sintemal wir untereinander Glieder sind. (Epheser 4,24)**

Wir werden gar leicht zur Lüge oder doch zu einer feinen Unwahrheit hingerissen, besonders aus Hochmut und Menschenfurcht. Oft kommt es vor, dass auch Christen übertreiben; namentlich, wenn sie von sich selbst reden, von ihren Erfahrungen und Zuständen Mitteilung machen, sagen sie leicht unbewusster Weise mehr als sie der Wahrheit gemäß sagen sollten, reden zu stark von ihrer Buße, von ihren Gnadenerfahrungen, Anfechtungen, Kämpfen und Siegen, so dass man sie den Worten nach für lebendiger und eifriger halten muss, als sie in der Tat sind. So versichern wir oft auch mehr Liebe, als wir wirklich haben. Der Gedanke daran, dass der Teufel ein Lügner von Anfang ist und der Vater der Lüge (Johannes 8) und dass auch der Lügner Teil ist im Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt (Offenbarung 21,8) sollte uns billig zur Wahrhaftigkeit und zwar zur gewissenhaften Wahrhaftigkeit antreiben. Besonders aber sollte uns der Blick auf unser Haupt, den Herrn, der die Wahrheit selber ist, dazu bewegen, die Wahrheit zu reden und uns überhaupt der Wahrheit gemäß zu bezeugen gegen unsern Nächsten, desgleichen der Blick auf unsere Stellung in der christlichen Gemeinde als Glied am Leibe Christi, wie überhaupt auf unsern Posten in der menschlichen Gesellschaft. Wahrhaftigkeit ist eine Grundbedingung für den Bestand der christlichen Gemeinden und Gesellschaften. Wo die Lüge im Schwange geht, da muss auch Vertrauen und Glauben weichen, da hört die gegenseitige Achtung auf; da kann man einander nicht mehr in der Liebe nötig Handreichung tun; da lösen sich die Bande der Gemeinschaft ganz.

„Wenn wir singen, wenn wir beten, lasse uns, Herr so vor dich treten, wie wir dir sind offenbar. Lasse uns doch nicht anders scheinen als wir denken, als wirs meinen, mach uns lauter mach uns wahr.“

## 7. Habt Salz bei euch

**Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt, sodass ihr wisst,  
wie ihr einem jeglichen antworten sollt. (Kolosser 4,6)**

Die Quelle der guten Worte ist das gute Herz. Damit wir gute Worte reden können, muss erst das Herz gut werden. Aus dem bösen Herzen kommen böse Worte hervor oder gute Worte voll Heuchelei, die gegen den Sprecher zeugen und dem Hörenden weit mehr schaden als nützen. Aber aus dem Herzen, das durch die Gnade Gottes erneuert ist, wachsen auch gute und nützliche Worte, wie Früchte aus einem guten Acker oder es strömen Worte des Lebens, wie erquickendes Wasser aus einer lebendigen Quelle strömt. Wenn wir das Wort Christi reichlich unter und in uns wohnen lassen, dann waren wir auch tüchtig, gesunde Worte zu reden zur Erbauung. Wenn wir selbst fleißig umgehen mit Gott heiligen Worte, dem Salz der Wahrheit, das reinigt und vor Fäulnis bewahrt, dann wird auch unsere Rede je mehr mit Salz gewürzt werden, dass wir wissen, wie wir einem jeglichen antworten sollen. Durch das Wort Gottes lernen wir allmählich die Personen und Zeiten und Orte unterscheiden, und nicht nur überhaupt sagen, was wahr ist und nichts gegen die Wahrheit, sondern auch was passt und frommt und was gerade denen, mit denen wir's zu tun haben, nützlich ist. Wir lernen anders reden mit den Gegnern der göttlichen Wahrheit anders mit Wahrheitssuchenden und Heilsbegierigen, anders mit Ruchlosen, anders mit Unlauteren, anders mit aufrichtigen Zweiflern und anders mit Spöttern. Wir lernen Verantwortung geben jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in uns ist, mit Sanftmut und Furcht; lernen zurechtzuweisen die Unordentlichen, trösten die Kleinmütigen, lernen mit den Müden recht reden zur rechten Zeit (Jesaja 50,4)

„Kehre, Jesu, bei uns ein, komm in unsere Mitte! Wolltest unser Lehrer sein,  
Hör der Sehnsucht bitte! Deines Wortes stille Kraft, Sie, die neue Menschen  
schafft. Bilde Herz und Sitte!“

## 8. Es ist nahegekommen das Ende aller Dinge

### **Es ist nahegekommen das Ende aller Dinge. (1. Petrus 4,7)**

Das Wesen dieser Welt vergeht, und ihr flüchtiger Genuss verkehrt sich in ewigen Verlust. Wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. Nichts bewahrt uns so vor übermäßiger Wertschätzung des Irdischen, als der Gedanke an die Nähe des Endes. Die gewisse Erwartung der baldigen Wiederkunft des Herrn stärkte die ersten Christen zu schwersten Opfern und erhielt sie in größten Leiden geduldig und freudig. Eine Hauptursache der Verweltlichung, der Christen in jener Zeit war gewiss die Erschlaffung und schließlich das Verschwinden, dieser Erwartung. Freilich hat die Sehnsucht der apostolischen Zeit sich in der Zeitbestimmung dieses frohen Ereignisses geirrt, wie dies schon Paulus – mit Hin Deutung auf notwendig vorhergehende Entwicklungen – den Thessalonichern nachweist; aber der unverrückte Blick auf diese selige Zukunft war doch für sie kein Schade; er war vielmehr die Grundlage eines echt himmlischen Wandels. für sie – und bleibt es auch für uns. Vor dem Herrn sind tausend Jahre wie ein Tag und ein Tag wie tausend Jahre; Zeit und Stunde seiner herrlichen Wiedererscheinung wissen wir nicht. Das ist uns aber gesagt, dass er kommen wird wie ein Dieb in der Nacht, und dass der Knecht selig ist, den sein Herr wachend findet. Und ob wir auch den großen Tag dieses Endes hienieden nicht erleben, dennoch bleibt es für jeden einzelnen dabei: Das Ende ist nahe! Das Ende meines und deines Lebens. In tausendfacher Wiederholung predigt uns das Leben: Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben; „und danach das Gericht“, fügt die Bibel hinzu. Lieber Leser, tritt täglich vor diese ernste Wahrheit hin; lasse sie dich in alle Bewegung deiner Berufsarbeit, in allen Genuss deiner Erholungen begleiten und dir so oft vom Heiligen Geist zurufen, bis sie dir Gegenstand der Freude und des hohen Trostes wird und du mit Paulus sagen kannst: „Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.“ (Philipper 1,21)

„So wache den, mein Herz und Sinn, und schlummre ja nicht mehr! Blick täglich auf sein Kommen hin, als ob es heute wäre!“

## 9. Dienet einander

### **Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. (1. Petr. 4,10)**

Die Gaben des Herrn sind sehr verschieden, nicht nur der Art, sondern auch dem Maße nach. Aber diese verschiedenen Gaben werden nach dem Willen und der Ordnung Gottes durch eine tief begründete feste Einheit zusammengehalten: durch die ihres Ursprungs und die Einheit ihrer Bestimmung. Denn alle gute und vollkommene Gabe kommt von oben, vom Vater des Lichts, der in Mannigfaltigkeit seiner Segnungen nur einige Strahlen aus der Fülle seiner Herrlichkeit und Größe uns offenbart; und für alle gibt es nur ein Ziel: sie sollen von jedem zum eigenen und zu des Nächsten Heil treulich benutzt werden. Das gleiche wunderbare Gesetz, nach dem in dem weiten Gebiet der Schöpfung immer ein Teil vom andern abhängt und ihm dient, gilt in verstärktem Nachdruck auch in der geistlichen Schöpfung, dem Leibe Christi oder der Gemeinde der Gläubigen hienieden. Es ist ein trauriges Zeichen der Erstarrung des geistlichen Lebens, wenn die selige Pflicht gegenseitiger Hilfeleistung mit der vom Herrn empfangenen Gabe in der Gemeinde Christi versäumt wird.

Mancher versteckt sich gern hinter einer falschen Bescheidenheit, um sich solchem Dienst am Nächsten zu entziehen - aber im Grunde ist es Selbstsucht. Jeder hat irgendeine Gabe empfangen, die er nicht nur zu seinem eigenen Heil anwenden, mit der er auch andern dienen soll. Weil die Gabe nicht unser Eigentum ist, sondern ein anvertrautes Pfund, sind wir dafür Rechenschaft schuldig. Es kommt dabei nicht auf die Größe der Gabe an, sondern auf unsere Treue in ihrer Verwendung. Wir müssen wirken, solange es Tag ist; denn alles deutet darauf hin, dass die Nacht nicht mehr fern ist, wo niemand wirken kann.

„Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin und nützet seinen Tag, dass er mit himmlischem Gewinn vor Jesum treten mag? Weckt ihr einander aus der Ruh, dass niemand sicher sei? Ruft ihr einander fleißig zu: Seid wacker, fromm und treu!“

## 10. Durch Trübsal zur Bewährung

### **Welche ich liebhab, die Strafe und züchtige ich. (Offenbarung 3,19)**

Wie viel Trost und Erbarmen liegen doch in diesem Worte! Wir sehen daran, dass die Züchtigung nicht ein Beweis seines Zornes, sondern vielmehr seiner väterlichen Liebe ist. Ist unser Weg steil und mühsam, so brauchen wir nicht zu fürchten, wir seien auf falschem Wege; denn eben der schmale Pfad zum Himmel geht durch viele Trübsale (Apostelgesichte 14,22). Die Demut kann alle Bitterkeit aus dem Leidensbecher nehmen, und der Glaube kann ihn mit göttlichem Troste versüßen. Mancher Heilige hat sich schon sein Trübsal rühmen können, weil er erfahren hatte, dass „das Trübsal, Geduld wirkt, die Geduld aber wirkt Erfahrung, die Erfahrung aber wirkt Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.“ Ist unser Herz im Glauben an Jesus Christus gewurzelt, so ist der Stachel das Trübsal, wie der des Todes, abgestumpft und kraftlos. Wissen wir, dass Gott für uns ist, so werden wir uns niemals trost- und hilflos fühlen. Wer seinen Teil, im Himmel hat, kann die Leiden der Erde wohl tragen. Sind wir Kinder Gottes, so müssen alle Dinge zu unserem Besten dienen. „Unser Trübsal, die zeitlich und leicht ist, wirkt eine ewige und über alles Maß wichtige Herrlichkeit, indem wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Wohl dem, der sagen kann: Wäre dein Gesetz nicht meine Freude gewesen, ich wäre vergangen in meinem Elend.“ (Psalm 119,92)

„Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen, den durch Trübsal hier, geht der Weg zu dir!“

## LIED

### 11. Lied: Darf ich wiederkommen mit der gleichen Schuld

1. Darf ich wiederkommen mit der gleichen Schuld? Hast du nicht verloren endlich die Geduld? Ist denn deine Gnade also täglich neu, dass du willst vergeben, auch so oft es sei?

2. Wenn ich so dich frage, und ich seh dich an, o wie hat dein Herze sich mir aufgetan! Liebe, lauter Liebe ists, die mich umfängt, ach - und eine Liebe, wie kein Mensch es denkt.

3. Gnade und Vergeben heißt das süße Wort; das trägt mich durch's Leben, nimmt den Jammer fort, bringet Heil und Frieden in mein Herz hinein, dass es schon hienieden kann recht selig sein.

4. Wahrlich, ich darf kommen mit der gleichen Schuld, ich werd angenommen, du trägst in Geduld. Halt mich dann gebunden fest, o Herr, an dich, dass ich wird erfunden in dir ewiglich!

Text: Hermann Heinrich Grafe 1860

Melodie: Ernst Tesch 1924



# ZITATE

## 12. Zitate

### Arbeit

Gut gebetet ist die halbe Arbeit.

### Bestimmung

Nichts stimmt und bestimmt mehr, als der feste Glaube an eine göttliche Bestimmung.

### Glauben

Der Sieg des Glaubens besteht darin, Glauben zu behalten.

### Herz

Der Heiland gewinnt mein Herz für sich, indem er sein Herz für mich zeigt.

### Kommen & Gehen

Nicht woher wir kommen, sondern wohin wir gehen ist die große Frage unseres Lebens.

### Predigt

Die Predigt welche man um den guten Inhalt zu kurz findet, ist gerade lang genug.

### Schwäche & Stärke

Das Bekenntnis unserer Schwäche erfordert gewisse Stärke.

### Verlassen

Auf ihn will ich mich verlassen, dann werde ich nie verlassen sein.

## Versöhnung

Die Versöhnung mit Gott versöhnt mich auch mit dem Leben.

## Wahrheit

Es zeugt von wenig Liebe für die Wahrheit, wenn man die Liebe vorgibt, um der Wahrheit nicht zu folgen.

## Wort Gottes

Es verhält sich mit der Wahrheit des Wortes Gottes wie mit der Sonne, um sie zu sehen, muss sie mir scheinen und mir das Licht geben, sie sehen zu können.

## ANHANG

### 13. Glaubensbekenntnis der FeG Elberfeld-Barmen (1854)

#### **Art. 1**

Wir glauben, dass die ganze heilige Schrift, in allen ihren Theilen, von Gott eingegeben und die einzige untrügliche Richtschnur des Glaubens und Lebens ist.

#### **Art. 2**

Wir nehmen, als kanonische Schriften des alten Bundes, alle die Bücher an, welche uns von dem gesamten jüdischen Volke, dem da vertraut ist, was Gott geredet hat, unter der Aufsicht des Herrn als solche überliefert sind; und wir nehmen ingleichen, als kanonische Schriften des neuen Bundes, alle die Bücher an, welche, unter der Wirksamkeit derselben göttlichen Vorsehung, uns als solche von den gesamten Kirchen der Christenheit überliefert sind.

#### **Art. 3**

Wir beten Gott an, den Vater, Sohn und heiligen Geist, einen einigen Gott in drei Personen, den Schöpfer und Erhalter aller Dinge.

#### **Art. 4**

Wir glauben, dass Adam, der erste Mensch, nach Gottes Bild geschaffen wurde, in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit, dass er aber, vom Teufel verführt, fiel, und dass seitdem die menschliche Natur gänzlich verderbt ist, dergestalt, dass alle Menschen in Sünden empfangen und geboren und deshalb unfähig sind, was vor Gott gut ist, zu tun und, dem Bösen untertan, ein gerechtes Gericht der Verdammnis und des Todes auf sich laden.

#### **Art. 5**

Wir glauben, dass das Wort, das vor aller Ewigkeit bei Gott war und das Gott war, Fleisch geworden ist, und dass ein zweiter Adam, von einer Jungfrau durch die Macht des Allerhöchsten empfangen und ohne Sünde geboren, Jesus, allein unter den Menschen Gott einen vollkommenen Gehorsam hat erzeigen können.

#### **Art. 6**

Wir glauben, dass Jesus, der Christ, Gott und Mensch in einer einzigen Person, einiger Mittler zwischen Gott und den Menschen, an unserer statt als ein Sühnopfer gestorben ist, dass er auferstanden ist von den Toten und, aufgenommen in die Herrlichkeit, jetzt vor Gott für uns erscheint, während er zugleich bei uns bleibt durch seinen Geist.

#### **Art. 7**

Wir glauben, dass kein Mensch ins Reich Gottes eingehen kann, ohne in seiner Seele durch die wirksame Kraft des Heiligen Geistes jene übernatürliche Umwandlung erfahren zu haben, welche die Heilige Schrift neue Geburt, Wiedergeburt, Bekehrung, Übergang aus dem Tode in das Leben nennt.

#### **Art. 8**

Wir glauben, dass wir vor Gott gerechtfertigt sind, nicht durch Werke der Gerechtigkeit, die wir getan hätten, sondern einzig durch Gnade und vermittelt des Glaubens an Christum, dessen Gerechtigkeit uns zugerechnet wird. Deshalb sind wir in Ihm des ewigen Lebens versichert, und dass Niemand uns aus seiner Hand reißen wird.

#### **Art. 9**

Wir glauben, dass ohne die Heiligung Niemand den Herrn schauen wird, und dass wir, um einen hohen Preis erkaufte, ihn durch unsere Werke verherrlichen sollen. Und wiewohl der Kampf zwischen dem Geiste und dem Fleische in uns fortbesteht bis ans Ende, so verzagen wir doch nicht, sondern vollbringen unsere Heiligung in der Furcht Gottes.

## **Art. 10**

Wir glauben, dass der Anfang und das Ende des Heils, die neue Geburt, der Glaube, die Heiligung, die Beharrung, ein Gnadengeschenk der Barmherzigkeit Gottes ist, sintemal der wahre Gläubige vor Grundlegung der Welt in Christo ist erwählt worden, nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi.

## **Art. 11**

Wir glauben, dass Gott, der also die Welt geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn gab, jetzt allen Menschen, an allen Enden, gebietet, Buße zu tun; dass ein Jeder für seine Sünden und für seinen Unglauben verantwortlich ist; dass Jesus Keinen von Denen hinausstößt, die zu Ihm kommen, und dass jeder Sünder, der seinen Namen anruft, selig wird.

## **Art. 12**

Wir glauben, dass der Heilige Geist den Erwählten, mittelst des Wortes, das Heil zueignet, welches der Vater ihnen bestimmt und der Sohn ihnen erworben hat, dergestalt, dass, indem er sich mit Jesu vereinigt durch den Glauben, er in ihnen wohnt, sie von der Herrschaft der Sünde befreit, sie die Schrift verstehen lehrt, sie tröstet und sie versiegelt auf den Tag der Erlösung.

## **Art. 13**

Wir erwarten aus dem Himmel den Herrn Jesum Christum, welcher unsern nichtigen Leib verwandeln wird, dass er ähnlich werde seinem verklärten Leibe; und wir glauben, dass zugleich die Toten, die in Christo sind, auf seinen Ruf aus den Gräbern hervorgehen, und die Gläubigen, welche zu der Zeit leben werden auf Erden, durch seine Macht verwandelt werden. Alle miteinander in den Wolken ihm entgegengeführt werden, und dass wir also allezeit bei dem Herrn sein werden.

#### **Art. 14**

Wir glauben, dass eine Auferstehung der Ungerechten wie der Gerechten, statthaben wird; dass Gott einen Tag festgesetzt hat, an dem er die ganze Welt richten wird durch den Mann, den er dazu bestimmt hat; und dass die Bösen in die ewige Verdammnis gehen werden, während die Gerechten des ewigen Lebens teilhaft werden.

#### **Art. 15**

Wir glauben, dass die besonderen Kirchen, welche an verschiedenen Orten bestehen, sich der Welt kund tun sollen durch das Bekenntnis ihrer Hoffnung, durch ihre Gottesdienste und die Arbeit ihrer Liebe. Wir glauben aber auch, dass über allen diesen Besonderen Kirchen, die gewesen sind, die sind und die sein werden, vor Gott eine heilige allgemeine Kirche besteht, die aus allen Wiedergeborenen gebildet ist und einen einzigen Leib ausmacht, dessen Haupt Jesus Christus ist, und dessen Glieder erst an seinem Tage vollständig offenbar werden.

#### **Art. 16**

Wir glauben, dass der Herr die Taufe und das Abendmahl als Zeichen und Unterpfänder des Heils eingesetzt hat, das er uns erworben: die Taufe, welche das Zeichen der Reinigung durch das Blut und den Geist Jesu ist; das Abendmahl, in welchem wir, als Glieder Eines Leibes, die Gemeinschaft des Blutes und Leibes Christi feiern und seinen Tod verkündigen, bis dass er kommt.

#### **Art. 17**

Wir erklären, dass, ungeachtet wir vor Gott unter uns die reine Verkündigung aller dieser Wahrheiten aufrechterhalten sollen, wir alle Diejenigen als Brüder anerkennen, die, an welchem Orte es auch sei, Jesum Christum als ihren einigen Heiland und ihren Gott anrufen; wir wollen sie lieben, und wir begehren, von dem Herrn zu lernen, ihnen bei jeder Gelegenheit Zeugnisse von dem Bande zu geben, welches uns Alle in Ihm auf ewig vereint.

## 14. Meilensteine in der FeG Geschichte



### Meilensteine in der FeG Geschichte<sup>3</sup>

- 1854 Gründung der ersten Freien evangelische Gemeinde durch Hermann Heinrich Grafe in Wuppertal (Elberfeld-Barmen).
- 1874 Gründung Bund FeG
- 1887 Friedrich Fries gründet in Witten den Bundes Verlag
- 1889 Gründung der „Allianz Mission“
- 1896 Gründung Diakonie Werk Betanien
- 1904 Gründung Inland Mission durch Otto Schopf
- 1912 Gründung Theologisches Seminar in Wuppertal
- 1925 Gründung Spar- und Kreditbank
- 1938 Gründung FeG Geschäftsstelle in Witten
- 2008 Regionalisierung mit fünf Bundessekretären
- 2024 150 Jahre Bund Freier evangelischer Gemeinden (FeG)

<sup>3</sup> Auszugsweise <https://feg.de/wir-sind/geschichte/> Abruf 31.07.2023.

# QUELLEN

## Bild

FeG Logo.

<https://www.vef.de/media/pages/mitgliedskirchen/feg/588bb4bb461659444684/feg-800x460-crop-50-50.jpg> Abruf 28.02.2024.

Taschenuhr.

<https://pixabay.com/de/photos/alte-taschenuhr-briefe-taschenuhr-7439233/> Abruf 28.02.2024.

Titelseite

[https://feg.de/wp-content/uploads/2019/02/Grafe\\_Hermann.jpg](https://feg.de/wp-content/uploads/2019/02/Grafe_Hermann.jpg) Abruf 30.07.2023.

## Literatur

Glaubensbekenntnis der FeG Elberfeld-Barmen (1854)

<https://download.feg-barmen.de/Glaubensbekenntnis.pdf> Abruf 04.08.2023.

Lied, Darf ich wiederkommen mit der gleichen Schuld.

[https://info2.sermononline.com/german/HermannHeinrichGrafe/Darf\\_Ich\\_Wiederkommen\\_Mit\\_Der\\_Gleichen\\_Schuld.pdf](https://info2.sermononline.com/german/HermannHeinrichGrafe/Darf_Ich_Wiederkommen_Mit_Der_Gleichen_Schuld.pdf) Abruf 02.08.2023.

Texte: Grafe, Hermann Heinrich.

<https://www.glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:g:grafe:start> Abruf 14.06.2023.

Zitate: Grafe, Hermann Heinrich.

<https://www.evangeliums.net/zitate/suche.php?autor=%25&titel=hermann+heinrich+grafe> Abruf 01.07.2023.